

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
16 (1902)**

27 (1.2.1902)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-309145](#)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktäglichen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat inkl. Beitragszahlung 70 Pf., bei Selschaltung 60 Pf.; durch die Post bezogen (Postleitzahl Nr. 100), vierzehntäglich 225 Pf., für 2 Monate 1,50 Rth., monatlich 75 Pf., inkl. Beitragszahlung.

Redaktion und Expedition:  
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 82.  
Telephon-Anschluß Nr. 58.

Interrate werden die fünfgeschossige Corpshalle oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Interrate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr Vormittags in der Expedition oder in Bubendorf Buchhandlung (Sole Theilen- und Mitteldeutschstrasse) aufgegeben sein. Größere Interrate werden früher erbeten.

Nr. 27.

Bant, Sonnabend den 1. Februar 1902.

16. Jahrgang.

## Politische Kundschau.

### Deutsches Reich.

Der Reichstag begann am Donnerstag seine Sitzung mit einer Bespaltung von einer Biertafelstunde, weil der Senatskonsens zum Kompromißantrag, den das Zentrum, die Rechte und einige Nationalliberale im Interesse der Schnapsbrenner gefordert haben, erst parlamentarisch die Wege ebnen möchte. Dann aber ging alles sehr rasch, der Antrag auf namentliche Abstimmung wurde permissiv abgelehnt und der Gesetzgeber mit dem Kompromißantrag den früheren Braumüllsteuerkommission überwies. Der Vorschlag der Freikirchen, den auch Genossen Singer unterstellt, die Braumüllsteuercomission der Zollarbeitskommission zu übergeben, wurde abgelehnt. Hierauf ging die sozialpolitische Debatte beim Stadtkreis des Innern weiter. Gen. Brud forderte in warmen Worten gesetzlichen Schutz für die Kinderarbeit auf dem Lande und das Koalitionsrecht für die Landarbeiter. Der konservative Handwerkermeister Jakob Lütter musste dann gegen seinen fraktionellen Pauli und dessen Klagen über das Zwangseinnahmungsgebot protestieren. Nach einer Rede des süddeutschen Volksparteier Hoffmann-Hüll gegen die Kupplungserie und einigen Bemerkungen des nationalliberalen Fabrikanten Schulz umberger gegen das internationale Arbeitsamt hielt Bebel eine kräftige Abrede mit den Herren von Hörst und von Raaff. Erwähnenswert ist, daß Graf Posadowitz am Schlusse erklärte, daß er bereits angeordnet hätte, aus dem Fonds des Reichstags des Innern das internationale Arbeitsamt in Babel zu unterstützen. Das ist immerhin ein Fortschritt! — Heute wird die Debatte fortgesetzt.

Das preußische Abgeordnetenhaus beschäftigte sich am Donnerstag zunächst mit dem Schutz des Moorhauses. Wunderbarweise wurde darüber nicht gesprochen. Große Bedeutung hatte schon bei dem Antrag des Abg. Bodenbergs, die Umgestaltung der landwirtschaftlichen Generalkommission nach den Wünschen des Agrarzentrums durch die Regierung unterbreitet. Die Abhilfe der Leutenbach-Schulz den Schädlingsbekämpfung, Schädlingsbekämpfung, Lösung der Tuberkulosefrage, Verbesserung der Tuberkrankheit und allgemeine Durchführung des Anerbenrechts wurden dem Landwirtschaftsminister ans Herz gelegt. Zentrumsbefürworter waren es, welche am lebhaftesten für diese rückläufige Einrichtung des Anerbenrechts eintraten. Der Bentheimmann Mooren lobte aus vollem Herzen den früheren Landwirtschaftsminister und verlangte am Schluß seiner von der Roth der Landwirtschaft völlig

beherrschten Rede für die Pfugshaar denjenigen gesetzgeberischen Schutz mir für die goldene Gouponscheere. Dieser gewaltige Witz erzeugte im Hause der Landräthe auch noch Beifall und Heiterkeit.

Die Zollarbeitskommission kam am Donnerstag so weit, daß sie den von den Abg. Gottheil und Hirschbach noch dem Vorlage des Grafen Posadowsky eingebrochenen Antrag ablehnte. Dagegen nahm sie einen Antrag Karls Helm an, der von dem Posadowsky'schen Antrag wenig abwich. Der von den Antizigaretten vorgelegte Satz: „Auch können, soweit nicht Vertragbestimmungen entgegenstehen, für ausländische Waren dieselben Zölle festgesetzt und für die Abförderung derselben Wagnisse angewendet werden, welche im Heimatlande für deutsche Waren in Geltung sind“, rief eine heftige Opposition hervor. Es kämpfte wieder die Regierung mit der Linken gegen die Kampfschützner. Zu einer Abstimmung über den § 8 kam es auch gekommen noch nicht.

Die neue Flottenvorlage. Nachdem Admiral v. Tirpitz am Mittwoch in der Sitzung der Budgetkommission die Authentizität des vom „Borso“ veröffentlichten Berichtes des Reichsmarineministers bestreitet und die Auslandsflotte zugegeben hat, steht nun auch die Nord. Allg. Ztg. den Bericht als etwas in ihren Augen ganz selbstverständlich mit. Ungeheuerlich will jetzt das Zentrum dem Flottenplan gegenüberstehen. Den tapferen Reden, die der Abgeordnete Müller-Gulda der Kommission geboten hat, stichend die „Germania“. Das Blatt macht dem Reichsmarineminister den Vorwurf, den Reichstag getäuscht zu haben, und beweist trügerisch: „Doch ein Reichsmarinamt die in dem letzten Flottengesetz abgelegten Auslandschiffe in einer Rosette nachherum werde, kann nicht so sehr überzeugen; es zeigt sich damit nur der Gefahr aus, daß die geplante Auslandsflotte aber mals abgelehnt wird.“ Da wollen abwarten, wie lange dieser Ablehnungsfeind des brauen Zentrums vorhalten wird. Bisherlich hebt die Regierung bis zum Jahre 1904 das Entschlagnetz auf und thut es nur deshalb nicht früher, um dieses Kompromissstück für die Flottenförderung verwerten zu können.

Die Abänderung der Konkurrenzordnung beantragt beim Reichstage die Handelskammer zu Bielefeld, Oldenburg, Bremen, Göttingen, Mainz, Stralsund, Düsseldorf, Altona, Bielefeld, Lübeck, Bremen sowie noch sonstige Kaufmännische Korporationen.

Eine Steuerentlastung der Grundbesitzer hat, wie aus Dresden gemeldet wird, der sächsische Landtag am Donnerstag beschlossen. Der Landtag nahm nach einer schäkündigen Sitzung die

Bermögenssteuer Novelle an, und zwar mit den Änderungen der Steuerdeputation. Der voraussichtliche Ertrag der Steuer beträgt nur 6 Mill. Die Steuer belastet ein Vermögen von 100 000 Rth. mit 50, ein Vermögen von einer Million mit 500 Rth. Zugleich hob der Landtag die Grundsteuer auf. Dagegen bleiben die mit der Grundsteuer verbundenen rechtlichen Wirkungen, z. B. bei der Landtagswahl unberührt. Zu diesem Zweck wird eine fiktive Steuerleistung in Ansatz gebracht. Die fiktive Steuerleistung bedeutet eine wirtschaftliche Entlastung und politische Privilegierung des Grundbesitzes.

Unser Wahlgang in Döbeln. Das vollständige Ergebnis der Reichstagswahl in Döbeln bestätigt lediglich unser großen Erfolg. Es erhielten Gründer (Sozialdemokrat) 11 781, Landtagsabgeordneter Dr. Vogel (Dresden) (nationalliberal) 6119 und Gutsbezirker Sachse-Berchitz (Bund der Landwirthe) 5340 Stimmen. Gründer ist somit gewählt. Unser Kandidat hat über 2000 Stimmen gegen die Hauptstadt 1898 gewonnen, der Konservative hat einige 60 Stimmen verloren, der Nationalliberal 195 Stimmen gewonnen. Mit Gründer zieht der 12. Vertreter Sachsen in den Reichstag. Im Königreich Sachsen mit seinen 23 Kreisen haben wir somit die Mehrheit der Sitze erobert. Die Brodwehner-Ztg. fragt laut über den schweren Berlus-Gleichwohl will sie es immer noch nicht wahrhaben, daß unter Sieg eine Abstimmung über den Zolltarif bedeute. Man behauptet, unsere Stimmenzunahme hänge mit dem Wachstum der Industriebevölkerung zusammen. Mit Recht weiß aber die „Borso“ darauf hin, daß die letzten Wahlerfolge der zolltarifwidrigen Linken ausschließlich in überwiegend ländlichen Kreisen erzielt wurden. Es kommen von den Einwohnern in

Großenselk-Stimmen 46 185 a. d. Städte, 50 339 a. d. Land  
Wittenberg-Schwimig 33 381 a. d. Städte, 64 494 a. d. Land  
Schönburg-Lippe 11 145 a. d. Städte, 30 079 a. d. Land  
Bodenwerder 56 465 a. d. Städte, 66 559 a. d. Land

In besonderen wird uns aus dem Wahlkreis Döbeln-Röhrsdorf berichtet, daß der bedeutende Zusatz der sozialdemokratischen Stimmen sich gerade auf dem ländlichen Lande und weniger in den Städten vollzog. Wenn die Brodwehner-Ztg. in diesem Wahlergebnis immer noch nicht ein „Zeichen“ der durch den Zolltarif erreichten Volksstimme sehen will, so kann uns diese Hartnäckigkeit nur anspornen, für immer neue deutliche „Zeichen“ zu sorgen.

Die Fürsorge für Kriegsveteranen. Die einflussreiche Annahme des Antrages auf Errichtung eines Kriegsgrabsfelds im Interesse der Kriegsinvaliden und Veteranen scheint auf den Bundesrat die Wirkung zu äußern, doch man sich sagt, es sei nicht möglich, die bisherige

Wirtschaft weiter zu führen. Wie in Reichstagskreisen verlautet, finden Verhandlungen zwischen den verbündeten Regierungen darüber statt, eine höhere Summe als die vorgesehene zu dem bewilligten Zweck in den Staat einzustellen. — Wie hoch wird die wohl werden?

Wer mag da wohl gemeint sein? Die deutsche „Agrarforschenden“ schreibt in einer Polemik über Zolltarife und Schweineimport: „Der Landwirtschaft ist's wahrlich gleichwertig, ob dieser Entwurf mit oder gegen Eingang oder Rung zu fallen gebracht wird!“ Die Hauptfrage ist, daß er, wenn er so bleibt, wirklich in Tasse kommt, und dies wird jedenfalls ein Vorbehalt für die materiellen Interessen der deutschen Landwirtschaft sein, ganz gleichzeitig zunächst, ob dann ein neuer Tarifentwurf wieder kommt oder nicht.“ — „Mit oder gegen Eingang oder Rung“ — allen Respekt vor dieser bündlerischen Großheit erster Güte. Wem gilt sie?

Die gepanzerte Faust. Nach einer englischen Melbung aus Peking verflammten sich die Militärcosmandanten Englands, Russlands, Frankreichs, Japans, Italiens und Österreichs am 25. Januar in Tientsin zu einer Konferenz, in welcher über die Frage der Herausgabe der fremden Garnisonen im kommenden Frühjahr berathen werden sollte. Der deutsche Kommandant war nicht erschienen, hatte vielmehr drösig meint, daß seiner Ansicht nach diese Frage eine rein politische sei, zu deren Lözung die Militärcosmandanten nicht befugt seien; er habe in dieser Angelegenheit auch keinerlei Information von seiner Regierung erhalten. — Die deutsche Politik des Schießelbergs in Okstien steht nur im Einklang mit dem widersprüchlichen Bau von Kasernen innerhalb der Internosphäre des Gouvernements Kantschou und dem vorzeitigen Bau von Auslandschiffen, den uns die von Herrn v. Tirpitz zugestandene Flottennovelle des Jahres 1904 bringen soll.

Neue staatliche Bergwerke. Die Vorlage betreffend Erwerb von Bergwerkeigentum durch den Staat entfällt, wie nach der „Hann.-Westl. Ztg.“ verlautet, insgesamt eine Forderung von 60 000 000 Rth.

Staatsanwaltschafts-Rath Gunn ist, nach einer Meldung der „Volks-Zitung“, von Berlin an die Staatsanwaltschaft in Hagen versetzt worden, wofür er am 1. Februar seine Amtsgeschäfte übernimmt. Staatsanwaltschafts-Rath Gunn ist der Herr, der jüngst beim Komitee alter Burgherren in Berlin zum unentwegten Festhalten an der fragegleich verbotenen Linie des Westkampfes aufgerufen. — Man hat also den Schein gewahrt. Von Rechts wegen hätte ein Staatsanwalt, der zur Uebertragung des Geschées aufgefordert, seinen Abschied erhalten

er braucht nur das Bedürfnis nach einem energischen Atem zu fühlen, so ist Rougon überzeugt. Minifter... Mein Gott, ja!

Der Säularmenth blickte langsam empor. Er legte die Patience nicht zu Ende, sondern lehnte sich weit in seinem Lehnsstuhl zurück. Sein Gesicht war wieder grau und düster. Aber während er so in seine Träume versank, war es, als ließ er sich von den unermüdlichen, schmetzelnden Stimmen des Obersten und des Herrn Boudard wecken, als trieben sie ihn vorwärts zu einem Entschluß, den zu fassen er noch überzählig schüchtern läßt, als der junge August, der die unterbrochene Patience eben zu Ende gelegt hatte, mit lauter Stimme rief:

„Sie ist aufgegangen! Es ist gesagt!“

„Mein Gott“, sagte Dr. Pojat und wiederholte die Redensart, die der große Mann zu gebrauchen pflegte: „Es glückt ja immer!“

In diesem Augenblicke erschien ein Diener und meldete Rougon, daß ihm ein Herr und eine Dame zu sprechen wünschten. Dabei aber reichte er ihm eine Karte. Rougon warf einen Blick darauf und konnte einen leisen Ausruf der Überraschung nicht unterdrücken.

„Wie! Sie sind in Paris?“  
„Es waren der Baron und die Baronin d'Orvalles. Er setzte sich, sie in seinem Studierzimmer zu empfangen. Sie bat um Entschuldigung, so spät noch bei ihm vorzusprechen. Dann ließen sie in ihrer Unterhaltung einfließen, daß sie schon seit zwei Tagen in Paris wären, daß sie aber die Furcht, ihr Besuch bei einer der

## Erzellenz Rougon.

Roman von Emile Zola.

172. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Während sich Gilquin im Glimmer an den Tisch setzte, blieb Rougon mitten in seinem Arbeitszimmer stehen. Sein Gesicht sah fahl aus. Er dachte nach, er war unentschlossen. Schließlich lehnte er sich an seinen Schreibtisch und zog ein Blatt Papier vor, aber er sah es gleich wieder zurück. Einen Augenblick sahen er rasch zur Thür eilen zu wollen, als sei er im Begriff, einen Befehl zu erheißen. Aber langsam kam er wieder zurück und verlängt in einen Gedanken, der sein Gesicht in Schatten tauchte.

In diesem Augenblick erhielt der Gebrauch mit der hohen Rückenlehne, der vor dem Kamin stand, einen plötzlichen Stoß und Du Pojat erhob sich und folgte rubis einer Zeitung zu jammern.

„Was! Sie sind hier, Sie!“ schrie ihn Rougon bestig an.

„Aber gewiß, ich las die Zeitungen hier“, erwiderte der frühere Unterpriester und zeigte lächelnd seine schielenden, weißen Zähne. „Sie wissen es ja, Sie haben mich ja gesehen, als Sie hereinkamen.“

Diese unverhohlene Lüge schnitt jede weitere Auseinandersetzung kurz ab. Schwiegend sahen sich die beiden Männer einige Sekunden lang an. Als in Rougons verwirrten Blick aber etwas wie eine Frage um Platz trat und als der große Mann sich zum zweiten Mal seinem Schreibtisch näherte, machte Du Pojat eine kleine

Geste, die klar befaßte: „Warum Sie doch, es ist nicht so toll, wir müssen erst feiern“. Nicht ein Wort wurde zwischen ihnen gewechselt. So lebten sie in den Salón zurück.

Heute Abend war zwischen dem Obersten und Herrn Boudard ein so heiterer Streit über die Bringen von Orleans und den Grafen Chambord ausgebrochen, daß sie eben die Karte hingeworfen und es verschworen hatten, je wieder miteinander zu spielen. Jetzt saßen sie an beiden Seiten des Kamins und waren einander drohende Blicke zu. Als Rougon aber eintrat, verlöbten sie sich durch das überschwängliche Lachen, das sie ihm beide spendeten.

„O, ich lasse mich nicht ärgern, ich wiederhole es auch in meiner Gegenwart!“, rief der Oberst. „Es geht heutzutage keinen Staatsmann, der ihm das Wasser reicht.“

„Hören Sie, wir reden Ihnen böses nach!“ sagte Herr Boudard und machte ein schlaues Gesicht.

Die Unterhaltung zwischen den Beiden ging fort: „Eine Intelligenz widerstreite!“

„Ein Mann der That mit dem Blick des Weltverebers!“

„Oh, er fehlt unserem Bande sehr!“

„Ja, der Widerwart wäre dann weniger groß. Er allein vermag das Kaiserthum zu retten!“

Rougon machte einen kurzen Buckel und that so, als wenn er aus Bescheidenheit ein unwilliges Gesicht zöge. Es war ihm aber außerordentlich angenehm, wenn die Wehrmachtpinne so vor seiner Nase geschwungen wurde. Nie

sühlte sich seine Eitelkeit so angenehm gekühlt, als wenn der Oberst und Herr Boudard so ganze Abende lang bewundernde Bemerkungen über ihn austauschten. Ihre Dummett machte breit, und ihre Gesichter sahen in ihrem Grasne unwiderstehlich komisch aus. Aber je plötzlicher sie über selber erschienen, desto mehr erfreuten sich ihre eindringlichen Stimmen, die fortwährend sein Loh sangen und sangen, sie auch noch so falsch. Minuter spottete er darüber, wenn die beiden Männer nicht da waren, und doch befriedigte es seinen Stolz und seine Gier nach Herrschaft. Es war gleichsam ein Wissenshause von Loh, aber der Wissenshause war weit genug angelegt, daß er seinen großen Körper nach Belieben darin fielen konnte.

„Nein, nein“, sagte er und schüttete den Kopf, „ich bin ein armer Mann. Ja, wenn ich wirklich so stark wäre, wie Ihr glaubt...“

Er sprach den Satz nicht zu Ende. Er hatte sich vor den Spiegel gekehrt und legte mechanisch eine Patience. Das geschah nur noch sehr selten. Herr Boudard und der Oberst waren noch nicht fertig; sie feierten ihn als großen Redner, als Vermögens- und Finanzgenie und als großen Staatsmann. Du Pojat stand daneben und nickte bestätigend mit dem Kopfe. Schließlich sagte er und sah Rougon dabei nicht an, als wenn dieser gar nicht im Zimmer wäre:

„Gott! Ich brauchte bloß etwas zu passieren...“

Der Kaiser ist Rougon sehr gewogen. Morgen braucht bloß eine Katastrophe herein zu brechen, Landesbibliothek Oldenburg

müssen. Aber wie konnte man anderseits die Vertheidigung einer Gesetzesübertretung so streng ahnen, da doch Offiziere, die sie weigern, gegen das Gesetz zu verstehen, ihrerseits mit schärfstem Abschied entlassen werden. Dem Staatsanwalt ist weiter kein Haar gekürmt worden und die öffentliche Meinung den so leicht zu dämpfenden Liberalismus ist dennoch bestreitig.

Herr v. Nassau, der kürzlich im Reichstag in seiner beladenen Rede den getrimmten Rosen der südböhmischen Bürgler das wohlschätzende „Kaisermal“ auftrugte, soll nicht immer diese Körner gegen abgeogene Rosen besessen haben. Die Königsburg, Herr Stg., erzahlte wenigstens folgendes Geschichtchen: „Herr v. Nassau war nicht immer Volksvertreter, er hat nicht immer so schöne Reden wie am Sonnabend gehalten. Er war auch einmal Rittmeister des Prinzen Karlsfürsten in Königsberg. Damals verfehlte er, wie uns versichert wird, viel und gerne in wohlhabenden Kaufmannsfamilien — und zwar ohne Rücksicht auf die Konfession. Ja, er ist zwar nie sogar um die Hand der Tochter eines sehr reichen jüdischen Großkaufmanns, und es soll nicht an ihm gelegen haben, daß er sie nicht erhalten hat.“ — So hätte denn der Antisemitismus des parlamentarischen Büdler wenigstens einen gerechtfertigten Grund.

#### Oesterreich-Ungarn.

In Österreich gehen schreckliche Dinge vor, die dem „kommunekundigen“ reichsdeutschen Philister eine Gänsehaut nach der anderen über den Leib jagen müssen. Hofrat Burchardt fandig an, daß er in einer Versammlung des sozialdemokratischen (1) Rappelvereins „Ferdinand Lachalle“ in Wien eine Rapsodie aus Laialle Werken halten wird. Und nun bedenkt man die Qualität dieses Mannes: Burchardt war Beisitzergerichtsbeamter, dann Ministerialsekretär im Unterrichtsministerium, hierzu Direktor des Burgtheaters, endlich Hofrat an der Berufungsgerichtshof, derzeit ist er noch Staatsbeamter in Pension. Was wurde in Preußen mit diesem habsüchtigen Rebellen wohl passiert? Der Name wäre ein richtiges Zeichen für einen Disziplinarrichterhof.

In leidlicher Weise wurde am Donnerstag für das von politischen Demonstranten zerrissene Wappenschild am russischen Konsulat ein neues angebracht.

In Teplik ist bei der Landtagsbergründung, wo im Landtagssitz der Reichsrath Wolf gewählt worden.

#### Belgien.

In der Repräsentantenfammer kam es am Donnerstag zu stürmischen Austritten und Thaltheilungen aus Anlaß der Verhandlung des Antrages auf gerichtliche Verfolgung des sozialdemokratischen Abgeordneten Moes. Als Botschafter für den Antrag eintrat, wurde von der Zuhörerkritik geäußert: „Hoch das allgemeine Wahlrecht! Rieder mit der Kette!“ Das war das Zeichen zu einem großen Skandal, der dadurch verschärft wurde, daß der liberale Abgeordnete Verhaegen von den Sozialisten als Polizeipionier bezeichnet wurde, weil er dem Präsidenten einige der Personen, die auf der Tribüne Skandal gemacht hatten, nannte. Der Präsident ließ die Tribünen räumen, wobei fünf Personen verhaftet wurden, und schloß die Sitzung.

Die Finanzlande bildeten den Gegenstand einer Interpretation des sozialistischen Deputaten Louis Bertrand in der belgischen Kammer. Louis Bertrand interpretierte den Minister, was er angesichts der großen, immer mehr überhand nehmenden Finanzwundläden zu thun gedachte. Der sozialistische Redner brachte eine Menge Material bei über die schwindelhaften Finanzoperationen der Banken und Sociétés anonymes. Er gezielte die Banken, durch welche die Papierkünste in die Höhe getrieben werden, um namentlich die kleinen Kapitalisten zum Raus zu veranlassen, um dann die Papierkünste wieder unten zu machen. Des Weiteren stieß er sich gegen die Korruption in der bürgerlichen Presse, welche alle diese schwindelhaften Finanzoperationen unterstüzt. Der Justizminister Vandenhove stimmte

Regierung zu nahestehenden Persönlichkeit könne zu Missdeutungen Anlaß geben, bewogen hätte,

daß Besuch auf die ungewöhnliche Stunde zu verzögern, zu der sie erscheinen würden. Diese Erklärung verletzte Rougon durchaus nicht. Der Besuch des Barons und der Baronin in seinem Hause war ein unerwarteter Glücksfall für ihn. Wenn der Kaiser in Person seine That geltost hätte, hätte er eine weniger große Verfehlung seiner Eitelkeit gespürt. Diese alten Herrschäften kamen als Bittsteller zu ihm, es war ganz Plausibel in ihrer Person, daß ihm diese Ehre erwies, daß ganze salige, angeklagte, arbeitslose Pauschal, daß ihm von seiner Jugend her noch immer wie ein unbeweglicher Abglanz vor Augen stand. Endlich war ein Raum, in dem alle Ehrengäste bestredigt: er läßt sich geradet für die Verhandlung, mit der ihn die kleine Stadt behandelt hatte, als er noch als unbeherrschtes Rechtskanzler in abgerissenen Schulen unterseit.

„Wir haben Jules nicht getroffen“, sagte die Baronin zu Rougon. „Wir wollen uns das Vergnügen machen und ihn hier überprüfen, er hat aber, wie es scheint, in Regierungsbürokeiten nach Orleans Jahren müssen.“

(Fortsetzung folgt.)

den Ausführungen des sozialistischen Redners zum Theil. Dessen kann hier aber nur die Ausführung des Publikums, das mehrere Ausführungen müßte, dazu können die Presse wesentlich beitragen.

#### Frankreich.

Die privaten Stellenvermittlungsbüros. Der Senat hatte am Dienstag über die von der Kammer angenommene Gesetzesvorlage betreffend die Aufstellung der privaten Stellenvermittlung zu beraten. Nach dem Entwurf sollten private Stellenvermittler neue Konzessionen nicht mehr erhalten, nach Ablauf von 5 Jahren sollten alle noch bestehenden Vermittlungsbüros aufgehoben werden. Die Kommission des Senats will die Privat-Vermittlungsbüros erhalten wissen. Der Senat stimmte dem Artikel 1 des Projekts seiner Kommission mit 109 gegen 80 Stimmen zu, wonach die Privatvermittler auch feiner existieren können.

#### Italien.

Die Universität zu Rom, die wegen der Demonstration für und gegen Herzl geschlossen worden war, ist, nachdem sich die Studenten beruhigt, auf Anordnung des Ministers für öffentlichen Unterricht wieder eröffnet worden.

#### Spanien.

Eine Ministerlehrkraft ist wieder einmal ausgetreten. Bei der Beratung über Maßnahmen gegen die Heimkehrerplage in der Deputatenfammer erhielt der Finanzminister ein Tabellenvotum, worauf dieser sofort seine Demission eintrat.

#### Rußland.

Russische Freiheit. Ein Betriebe verhaftet und sofort nach Sibirien transportiert wurde dieser Tage der Journalist Amphitheoret. Das Verbrechen, das er begangen hat, besteht darin, daß er das Leben einer Gutsbesitzerfamilie schildert, welche Schilderung aber auch mit das Leben der Familienväter passen soll.

Wenn der Zar in Polen reist. Aus Lowicz wird berichtet, welche Schwierigkeiten man während der letzten Auswanderung des Zaren dort getroffen hat. Die ganze Bahnhofszelle war mit Militär besetzt. Das neben der Bahn gelegene Dorf Zielonka wurde mit Kasernen umgewandelt. Die meisten Hütten waren von Soldaten und Polizisten besetzt. Die Amtswohnsiedlung der Bauern, Deputationen zum Jar zu enttälen. — Wahrscheinlich „Bäcker“ muß in Russisch-Polen das Gefühl haben, sich in der Mitte seiner „Kreisen“ unterhalten zu befinden.

#### Schweden.

Neutralität der drei nördlichen Länder. Am 27. Januar reichte A. Hedin in der Zweiten Kammer einen von 40 Abgeordneten unterstützten Antrag ein, durch den die Regierung aufgefordert wird, die möglichen Schritte zu unternehmen zur Herbeiführung einer Übereinkunft zwischen den beiden vereinigten Reichen und Dänemark, um eine gleichzeitige und gleichlautende Deklaration an die übrigen Mächte zu erlassen, wodurch die skandinavischen Staaten sich prinzipiell und permanent neutral erklären, oder alternativ, daß der Reichstag die Neutralität aufzufordert, unter Hinweis auf den vom Reichstag aufgeworfene Wunsch allen den Mächten, mit denen die vereinigten Reiche diplomatische oder konuale Verbindlichkeiten haben, bekannt gebe, daß unsere Politik fortwährend auf die Erhaltung des Friedens und die Aufrechterhaltung der Neutralität, die nun bald 30 Jahre gewohnt hat, gerichtet ist. Da dadurch eine stärkere Wirkung auf die internationale öffentliche Meinung zu erwarten ist, wird vorgeschlagen, daß der Reichstag auch bei diesem alternativen, mehr begrenzten Schritte, die Regierung auffordert, zu verkünden, eine gleichzeitige und gleichlautende Erklärung Dänemarks herbeizuführen. — Eine solche Neutralität der Standeshauer ist offenbar von großem Werthe für die ökonomische Entwicklung dieser Länder und somit für Industrie und Handel nur von Vorteil sein. Während die alten großen Reiche sich in weltpolitischen Spekulationen erholten, werden sie vielleicht in aller Stille von den Skandinavien, die über außerordentlich günstige Entwicklungsbedingungen für Handel und Industrie verfügen, überflügelt werden.

#### England.

Im Unterhaus teilte der Staatssekretär Balfour auf eine diebesgleiche Anfrage mit, daß der Handelsminister fortlaufende Studien macht über die Wirkung, welche der deutsche Zolltarif, wenn er Gesetz wird, auf den englischen Handel haben werde.

Die Wahl in Dewsbury, die am Dienstag stattfand, hat folgendes Resultat ergeben: A. Lumley (liberal) 5600, Hall (cons.) 4512, Quelch (soc.) 1597. Der sozialistische Kandidat hat damit ein äußerst günstiges Resultat erzielt, wenn man die Zusammensetzung, die wegen seiner Kandidatur zwischen den einzelnen sozialistischen Organisationen entstanden waren, in Betracht zieht. Hartley, der Arbeiterkandidat bei der Wahl von 1895, hatte nur 1080 Stimmen erhalten; die Zunahme bei der jetzigen Wahl beträgt 50 Pro-

zent. Proteste gegen die Englandszuge. Die Deutschen in Rotherham bei Sheffield hielten eine Versammlung ab und faßten folgende Resolution: „Doch diese Versammlung von Deutschen, die bis zu fast 40 Jahren in England leben, die gegen-

wärtige Haltung der deutschen Presse und die darin enthaltenen schweren Schimpfungen der britischen Armee und der königlichen Familie entschieden verurteilt und die Meinung ausdrückt, daß solche Auszehrungen nie gethan sein können von Leuten, welche erfahren haben, wie gerecht das englische Volk die Ausländer jeglicher Nationalität, die unter ihm leben, behandelt.“ Es wurde beschlossen, eine Abchrift dieser Resolution dem deutschen Botschafter zu übersenden.

#### Amerika.

Das amerikanische Kriegsschiff „Maine“ wurde bekanntlich vor Jahren infolge einer Explosion im Hafen von Havana zum Untergang gebracht. Es drohte ein Konflikt zwischen Amerika und Spanien auszubrechen, da angenommen wurde, daß seitens Spaniens das Schiff zum Untergang gebracht worden sei. Die Angelegenheit scheint unter der Hand erledigt worden zu sein, denn die Offenheitlichkeit hörte nichts mehr von der Sache und man nahm an, daß die Explosion durch einen Torpedo verursacht worden sei.

Die seitens Amerikas angeordnete Untersuchung durch Lauder (samt auch kein Rezulat gezeigt) zu haben. Jetzt taucht in Chadron (Nebraska) ein Ranch-Arbeiter Ramon Manuel de Silva Braga auf, der das Kriegsschiff durch einen Torpedo in die Luft gepresst haben soll. Braga gab als Motiv für seine That an, ihn habe die Spanier empfängt, mit welcher Weise die cubanischen Gefangenen behandelt habe, und als er sich darüber geärgert, habe man ihn vor einem Kriegsgericht gestellt und ihn schließlich loslassen. Diese Behandlung habe ihn dermaßen gegen die Spanier erbittert, daß er beschlossen habe, einen Krieg zwischen den Amerikanern und Spaniern zu entzünden. Er sei ganz genau mit dem Hafen von Havana und der Lage der dort plazierten submarine Minen bekannt gewesen und habe dann diese Kenntnis dazu benutzt, um einen Torpedo in den Rumpf der „Maine“ zu stecken. Nach der That habe er sich auf einem Schooner nach New Orleans geflüchtet und dort bei einem texanischen Ranch-Besitzer Stellung genommen. Braga hat eine gute Bildung und mag auch den Eindruck eines Mannes aus guter Familie.

#### Uruguay.

Die Nachrichten vom Kriegsschiffplatz sind heute recht düstrig. Lord Rutherford meldet nur, daß bei einem Gefecht in der Nähe von Tropis, der durch die Veröffentlichung des Geheimvertrages im „Vorwärts“ bloß gestellt worden ist, zu sterben. Unter dieser dem Herren von Tropis beispielenen Presse befinden sich, was eigentlich selbstverständlich, unter beiden diejenigen Tageszeitungen. „In den Armen liegen sich beide und weinen vor Schmerzen und Freude“, kann man auch hören, wenn man ihre Kräfte gelesen hat. Das „Tageblatt“ sucht natürlich zunächst Stimmung zu machen gegen den „Vorwärts“, der wieder einmal gestohlenes Material verwendet hätte und mit Vorliebe solches Material, wie es scheine, beweise. Dass das Material gestohlen ist, das noch nicht erweisen; wir halten es aber für ein annehmbarer Verdienst des „Vorwärts“. Praktiken aufzudecken, die bisher in den Annalen deutscher konstitutioneller Staaten unerhört gewesen sind. Wenn das „Tageblatt“ das nicht begreift, so ist das schlimm genug. Weil die in dem Erfolg aufgedeckten Praktiken, um dem Reichstage und dem deutschen Volke über das Flottengesetz hinausgehend, Marine-forderungen unmöglich zu machen, nicht zu verhindern sind, suchen die freimaurischen Regierungsschichten es darzulegen, als ob alle Welt 1890 schon gezeigt hätte, daß nach ein paar Jahren die Forderung von Auslandschiffen kommen würde. Das ist eben nicht wahr. Der alte Zeuge gegen Tropis und seine Verfehliger in der Zeitungsmarke Müller-Gulda. Dieser erklärte neulich in der Budgetkommission, er befürte ebenfalls, daß die Erklärungen des Staatssekretärs über die Verhandlungen mit den holländischen Ministeriums, Friedensverhandlungen zwischen den Buren und den Engländern anzunehmen, gerichtet. Der englische Minister Balfour gab im Unterhaus diesem Bericht eine Deutung, als ob durch die holländische Regierung die Buren um Frieden bitten wollten. Die offizielle Vertretung der Buren, hat sich dann auch heißt, zu erklären, daß die Buren noch nicht um Frieden gebeten haben. Aus Köln wird der „Berl. Volkszug“ unter dem 30. Januar gemeldet: „Die auf der Umgebung Reiters vierhergangenen Befürchtungen bestätigen, daß die europäische Burenvertretung von Balfours Seite vollständig überwältigt wurde und erklärt, von dem Inhalt der holländischen Note bis jetzt keine Rücksicht gehabt zu haben. Im Prinzip erklärt die Burenvertretung sich nicht abgeneigt, in Friedensverhandlungen oder in solchen zu einem Westenland einzutreten, wenn eine vorherige ausführliche Verhandlung mit den kämpfenden Burenregenten erfolgt. Die Burenvertretung legt besonders Wert darauf, festzustellen, daß sie auch diesmal Anlaß zu den Friedensmelodien nicht gegeben. Sie erkennt die doch sehr starke Bestrebung der holländischen Regierung an, den Kriegsgrenzen ein Ende zu machen, weiß aber entschieden die Unterwerfung zu fordern, daß die Buren unter Verhinderung auf ihre Unabhängigkeit um Frieden bitten. Der morgige Tag wird die Entscheidung bringen, ob England den Telegraphen zu einer direkten Unterhaltung mit den Burenregenten freie gibt.“

Nach einer Erklärung Balfours in der Donnerstagssitzung des Unterhauses ist die Antwort an die holländische Regierung auf deren Note noch nicht abgegangen. Wie sie laufen wird, darüber schwieg sich Balfour aus.

#### Aus Stadt und Land.

##### Samt. 31. Januar.

Die Besucher von Hunderten haben, sofern sie nicht in Städte genommen werden wollen, ihre Hunde bis spätestens zum 1. Februar bei ihren Vorortsoffiziersheimen anzumelden. Beisitzerwohnsitze sind die Herren Dr. Bruns, Deinetti; Dr. Albers, Wilhelmshavener Str. 5; Dr. Wopken, Seestraße 22; Dr. Hartmann, Vorwerk; Dr. Steuer ist bis zum 1. März an den Gemeinde-Bezirksführern zu entrichten.

Die Militärsitzungen, welche in jedem Jahr zur Sitzung müssen, haben sich in den Gemeinden, in denen sie ihren Wohnsitz haben, sofern dies noch nicht geschoben ist, sofort zur Stammtische anzumelden. Der letzte Termin ist der 1. Februar. Für die abwesenden Militärsitzungen sind die Eltern, Vormünder, Lehrer, Brodt oder Fabrikherren zur Anmeldung verpflichtet.

Geburts. Zweimal wurde in der letzten Nacht verucht, bei dem Schuhmachermeister

Jelen in Koppehören einzubrechen, ohne daß die Diebe jedoch ihr Vorhaben ausführen konnten, indem sie dabei gefangen wurden.

Einen Milchwagen überfuhr heute Morgen der Badermeister Schaper hierbei in der Oldenburger Straße. Es flohen hierbei ca. 120 Liter Milch in den Steinlein. Viele Milch mag ist der Milchwagen dann, so viele Milch von den Bauern noch zusammen zu bringen, um ihre Kunden bedienen zu können. Überhaupt klagen gefüllt. Jedermann wird er die heute am ehesten erzielten Schaden einen Denkmel erblicken haben, denn er sowohl als auch noch andere sich zu deren nehmen können.

Der Maschinenbauer Warnke, welcher sich bekanntlich am 18. November v. J. an Deiche betrieb, um Lebewohl zu nehmen trachtete und mehrere Revolverschüsse auf sich abwarf, ist jetzt wieder entlassen worden kann. Infolge des Schusses in den Kopf ist er jedoch vollständig erblindet. Er wird ziellos ein Leben führen.

#### Wilhelmshaven, 31. Januar.

Freiwillige Regierungsträger stehen in der nationalliberalen und nationalsozialistischen Presse zu Dingen auf, um den armen Staatssekretär von Tropis, der durch die Veröffentlichung des Geheimvertrages im „Vorwärts“ bloß gestellt worden ist, zu decken. Unter dieser dem Herren von Tropis beispielenen Presse befinden sich, was eigentlich selbstverständlich, unter beiden diejenigen Tageszeitungen. „In den Armen liegen sich beide und weinen vor Schmerzen und Freude“, kann man auch hören, wenn man ihre Kräfte gelesen hat. Das „Tageblatt“ sucht natürlich zunächst Stimmung zu machen gegen den „Vorwärts“, der wieder einmal gestohlenes Material verwendet hätte und mit Vorliebe solches Material, wie es scheine, beweise. Dass das Material gestohlen ist, das noch nicht erweisen; wir halten es aber für ein annehmbarer Verdienst des „Vorwärts“. Praktiken aufzudecken, die bisher in den Annalen deutscher konstitutioneller Staaten unerhört gewesen sind. Wenn das „Tageblatt“ das nicht begreift, so ist das schlimm genug. Weil die in dem Erfolg aufgedeckten Praktiken, um dem Reichstage und dem deutschen Volke über das Flottengesetz hinausgehend, Marine-forderungen unmöglich zu machen, nicht zu verhindern sind, suchen die freimaurischen Regierungsschichten es darzulegen, als ob alle Welt 1890 schon gezeigt hätte, daß nach ein paar Jahren die Forderung von Auslandschiffen kommen würde. Das ist eben nicht wahr. Der alte Zeuge gegen Tropis und seine Verfehliger in der Zeitungsmarke Müller-Gulda. Dieser erklärte neulich in der Budgetkommission, er befürte ebenfalls, daß die Verhandlungen zwischen den holländischen Ministeriums, Friedensverhandlungen zwischen den Buren und den Engländern anzunehmen, gerichtet. Der englische Minister Balfour gab im Unterhaus diesem Bericht eine Deutung, als ob durch die holländische Regierung die Buren um Frieden bitten wollten. Die offizielle Vertretung der Buren, hat sich dann auch heißt, zu erklären, daß die Buren noch nicht um Frieden gebeten haben. Im Prinzip erklärt die Burenvertretung sich nicht abgeneigt, in Friedensverhandlungen oder in solchen zu einem Westenland einzutreten, wenn eine vorherige ausführliche Verhandlung mit den kämpfenden Burenregenten erfolgt. Die Burenvertretung legt besonders Wert darauf, festzustellen, daß sie auch diesmal Anlaß zu den Friedensmelodien nicht gegeben. Sie erkennt die doch sehr starke Bestrebung der holländischen Regierung an, den Kriegsgrenzen ein Ende zu machen, weiß aber entschieden die Unterwerfung zu fordern, daß die Buren unter Verhinderung auf ihre Unabhängigkeit um Frieden bitten. Der morgige Tag wird die Entscheidung bringen, ob England den Telegraphen zu einer direkten Unterhaltung mit den Burenregenten freie gibt.“

Nach einer Erklärung Balfours in der Donnerstagssitzung des Unterhauses ist die Antwort an die holländische Regierung auf deren Note noch nicht abgegangen. Wie sie laufen wird, darüber schwieg sich Balfour aus.

Bon. 1. Februar.

Die Besucher von Hunderten haben, sofern sie nicht in Städte genommen werden wollen, ihre Hunde bis spätestens zum 1. Februar bei ihren Vorortsoffiziersheimen anzumelden. Beisitzerwohnsitze sind die Herren Dr. Bruns, Deinetti; Dr. Albers, Wilhelmshavener Str. 5; Dr. Wopken, Seestraße 22; Dr. Hartmann, Vorwerk; Dr. Steuer ist bis zum 1. März an den Gemeinde-Bezirksführern zu entrichten.

Die Regierung folgt dem Beispiel der Ritter von St. Vincent nach St. Thomas fortgesetzt. Das Kanonenboot „Athen“ ist am 28. Januar in Hongkong eingetroffen. Der Kreuzer „Rhein“ Augustus ging am 30. Januar von Almendron nach Tsingtau in See. Das U-Boot „Baden“ ist von Wil-

helmshavener Bauern. Nein, nein! Mit den 150 Millionen, welche die Reichsregierung aus den erhaltenen Betriebszulagen herauszuholen gedacht, zu einer Reichskommission zu geben weder die Regierungen, noch die heutigen Mehrheitsparteien ihre Zustimmung. Also, hinweg mit dem Solltarif und der „gräßlichen“ Flotte. Bon der Marine. Die Stadt Dohenpolen hat am 29. Januar die Ritter von St. Vincent nach St. Thomas fortgesetzt. Das Kanonenboot „Athen“ ist am 28. Januar in Hongkong eingetroffen. Der Kreuzer „Rhein“ Augustus ging am 30. Januar von Almendron nach Tsingtau in See. Das U-Boot „Baden“ ist von Wil-



Helmshaven nach Kiel gegangen. Poststation bis auf Weiteres Kiel.

Zwei Detektive von hier wurden am Mittwoch auf dem Bahnhof in Leer von Polizeibeamten festgenommen. Sie gaben sich als Arbeiter aus, die in Holland Arbeit suchen wollten. Sie kamen von Oldenburg und wollten nach Rousham. Bei der Nachforschung ergab sich, daß die blauen Hosen, die sie trugen, Marinehosen waren, die den Stempel von Compagnies der Matrosen-Division trugen. Nun bezeugten sich die beiden zu einem Standard. Es waren die Matrosen Weise und Ros. Sie hatten sich am Morgen von ihrem Truppenshülle entzweit.

Hoppeps, 31. Januar.

Die Hundehüter, welche verhältnis haben, ihre Hunde anzumelden, machen wie darauf aufmerksam, daß dies spätestens morgen, am 1. Februar, geschehen muß, widergesetztes Schluß in Aussicht steht. Die Anmeldung geschieht bei den betreffenden Bezirksvorstehern; die Steuer muß bis 1. März beim Gemeinderechtsfahrt entrichtet sein. Als Bezirksvorsteher fungieren hier die Herren J. F. Gutzki, Alte Markttreite 11, N. Freerich, Münsterstraße 9, und G. Wellmann, Gödestraße 4.

Reine humane Behandlung wurde am Montag Vormittag einem alten beim Fuhrunternehmer Seeger hierbeiels beschäftigten Mann zu Theil, der beim Anschrauben der Stollen an die Werbebaute beschäftigt war. Wahrscheinlich ging die Arbeit nicht schnell genug vor sich, und so erhielt der alte Mann einen wuchtigen Stoß ins Genick, sodass ihm die Waffe vom Kopf flog und er heimlich losläuft fiel. An Schimpfwörtern, die in seinem Komplimente liegen, schufte es auch nicht, so daß der Vorfall bedecktes Auseinanderbringen erforderte. Wie wäre es wohl geworden, wenn die Sache sich umgekehrt hätte?

Jever, 31. Januar.

Die Geschäftsräume der hiesigen Amtsrezepturn befinden sich vom 1. Februar an in der Wohnung des Amtskommissarius Willems. Mit diesem Tage wird ebenfalls auch die Rechnungsführer der Fassen des 3. Delikatessens, der Wangenländischen Fleisch- und der Rütinger-Ampflauer Fleisch ein. Rechnungsführer der Amtsverbandskasse bleibt der Amtskommissar Thien hierbeiels. Am 1. Februar ist wegen Übergabe der Geschäfte die hiesige Amtsrezepturn geschlossen.

Barel, 31. Januar.

Eine gemeinsame Versammlung sämmtlicher Gewerkschaften findet Sonnabend Abend 9 Uhr im "Vindendorf" statt. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung darf kein Mitglied fehlen.

Die Geistlichkeit aller Länder und aller Religionsgemeinschaften führt eine streng abgeschlossene Rasse. Der Fortschritt der Zeit hat nur in den wenigen Fällen an den Eigenheiten dieser Rasse ändern können. Ein Beispiel von vielen ist hier gegeben. In einer kleinen Stadt — den Namen wollen wir verschweigen — war vor einigen Tagen der Kirchenrat zu einer Sitzung zusammen. Die Geschäfte wurden rasch zur Hälfte des Oberpfarrers erledigt und schon wollten sich die Herren von ihren Sitzen erheben, als der Oberpfarrer nochmals das Wort ergriff und sich etwas folgendermaßen aussöhnte: „Meine Herren! Mein verehrter Amtsbruder und Helfer in der Seelsorge wird nun bald von uns scheiden und in den wohlverdienten Ruhestand treten. Als er vor etwa 22 Jahren zu uns kam, hatte er das Bedürfnis, sich eine Ziege zu halten. Da aber beim Pfarrhaus kein Raum zur Unterbringung dieses Thieres vorhanden war, so ließ mein Amtsbruder sich einen Ziegenstall errichten und gab dafür die Summe von 21 M. aus. Ich beantrage, meinem verehrten Amtsbruder diese Ausgabe bei seinem Scheiden

wieder zu ersetzen.“ Leider war kein Photograph in der Sitzung zugegen, um eine Momentaufnahme für die "Woche" oder ein anderes illustriertes Blatt zu machen. Bevolligt ist aber der Antrag und wird dem Pfarrer die Ausgabe für den Ziegenstall ersetzt.

Görlitz, 31. Januar.

Eine Prüfung für Steifächer auf große Fahrt findet am Donnerstag den 13. Februar, Vormittags 8½ Uhr an der hiesigen Navigationsschule statt. Anmeldungen dazu sind, mit den nötigen Nachweisen versehen, bis zum 11. Februar einzureichen.

Oldenburg, 31. Januar.

Die Gründe für die Errichtung einer Innungsfrankenskasse der "Bauhütte" erinnern eine beachtenswerte Bleitung. Durch die Bauhütte, das jetzt einzelne Bauwerke verfügen, ihre Gesellen durch "sanften Druck" zu bekommen, der freien Kläffstufe begegnen. Damit ist bewiesen, daß die Gründe für die Errichtung der Waggonbauungskasse sehr zweitklassiger Art waren.

Patristische Denunziantenkur. Der hiesige Gen. Ans. bringt unter der Rubrik "Aus dem Kreis" eine Denunciation gegen drei Lehrer der Akademie und höhere Bürger-Schule zu Cloppenburg, welche ich von der von genannter Schule verantworteten Kaisergebundtskasse fern gehalten haben. — Ede Salen, die "Patrioten"!

Ein Unfall in der Kaserne. Der Artillerist, dem am Montag Abend beim Betteln seines Bettens über demselben verschlafene elterliche Bettelle auf den Fuß stürzte, ist an seiner schweren Verletzung im Lazarett gehornt. Der Soldat ist aus dem Lazarett gebürtig und der Sohn eines Landmanns.

Bremen, 31. Januar.

Ein Heine-Denkmal soll nur auch in Deutschland errichtet werden, und zwar in Bremen. Der "Literarische Club Bremen", eine kleine, im vorigen Jahre begründete Vereinigung von Literaturfreunden, hat diesen Beschluss gefaßt und gelebt ihn bald zu verwirklichen. Einem hiesigen Namensvetter des Dichters, der mit letztem aber nicht weiter gemein hat als den Namen, dem Kurstaatssekretär F. W. Heine, ist die Gestaltung einer großen Heine-Denkmal in Bronze übertragen worden, die unter der Vorauseitung, daß Senat und Bürgerschaft ihre Zustimmung ertheilen werden, im Festsäumer des Rathauses ihren Platz finden soll. Ob die Sache sich glatt abwickeln wird, erscheint fraglich.

Kiel, 30. Januar.

Die Germania-Werkstatt in Kiel geht jetzt in einer Sitzung an den "Gesetzlichen Betriebsrat". Sie ist durch Bermitteilung des Arbeitsmarktes in Südbayern, Danzig und Kiel sowie auch durch Dienstellen ihres Standorten von gelehrten Arbeitern systematisch zu vermehren gesucht. Die Werkstatt angabig in Kiel ihren Bedarf an gelehrten Arbeitern nicht annehmbar haben zu können. Angegeben davon, daß in der Kieler Betriebsrätlichkeit nach einem Mangel an Arbeitskräften nichts bekannt ist, spricht die Direktion mit seinem Wort von jenen Arbeitern, die durch Konkurrenz in auswärtigen Städten verloren, nach Kiel gereckt und dort angeworben werden. Gerade diese aber haben die Arbeitserwerbe in ihrem entstehenden Prosekt zu der Warnung vor der Germania-Werkstatt veranlaßt. Sie kann nun mit überzeugender Begründung vorstellen, ob diese Annahmen direkt von der Werkstatt oder von auswärtigen Agenten, die auf eigene Faust gehandelt haben, herriessen. Nun sieht es so, daß das Schrifturkunden die Direktion giebt es zu, daß die Werkstatt ledig in auswärtigen Städten anwerben darf. Haben auf diese Annahmen die Arbeitserwerbe die Wirkungskreise nach Kiel unternommen?

Der wegen Zinnüberbrechend in Untersuchung gesogene Bäcker aus See Oberberg ist nach Beendigung der gesetzlichen Beschuldigung auf seinen Gestellstand aus der Kielser Dienststelle entlassen und in die Sammel-Kreisstanzstube zurückgeführt worden. Die frigierliche Verhandlung dürfte nun bald stattfinden.

## Immobil.-Verkauf.

Unter meiner Nachweisung sind mehrere hier belegene

## Wohnhäuser

preiswert mit angemessener Anzahlung zu verkaufen.

Auskunft wird unentgeltlich erhältlich.

Hoppeps, den 30. Januar 1902.

H. P. Harms,  
Auktionsator.

## Verkauf.

Der Viehdéaler H. Freis zu Neuende lädt am

Donnerstag den 6. Februar,

Nachm. 2 Uhr auf,

in und bei der Behandlung des Gastwirts J. Volkens zu Neuender-Wöhrenreihe:

20 beste russische

Doppel-Ponys

## mehrere kräftige

## Arbeits-pferde,



50 bis 60 Stück

große und kleine

## Schweine

mit Zahlungsfest öffentlich meistbietend

verkaufen.

Neuende, den 30. Januar 1902.

H. Gerdes,

Auktionsator.

## Restaurant

Allerbeste

Rasse-Schweine

(große und kleine)

zum Weiterküchen halte Preis 1. Verkauf.

J. Gillmers, Neuende.

Zu vermieten

eine schöne dreizimmerige Oberwohnung

zum 1. März, Preis 13,75 M.

Neue Wilhelmsh. Straße 73.

Neuende, den 31. Januar 1902.

Heinr. Tönjes.

Eine bestialische Nohheit hat der 19jährige Diensthelfer Heinrich Röding begangen, der sich vor der Strafammer zu decentwerten stellte. Er tat eines Tages das Werk seines Dienstherren, des Landammanns Bries in Langenau, zunächst mit einem Peitschenhieb und mischnell, und dann hat er dem armen Diener mit einem Kastenhieb die Zunge abgeschlagen. Das Gericht erkannte gegen den rohen Hurensohn gegen diesen Schadensbeschädigung auf die höchste strafbare Strafe, zwei Jahre Gefängnis. Wegen des Schwangerschafts mit dem Dienstherren erhielt er einen weiteren Monat Gefängnis zugesetzt.

Pinneberg, 30. Januar.

Die hiesigen Maurer und Zimmerer haben an den Meister einen Lohnforderung gestellt. Es wird ein Stundenlohn von 50 Pf. verlangt; bisher erhalten die Gelehrten nur 40 Pf. pro Stunde. Bei der Untersuchung mit dem Arbeitgeber ist der Meister gestanden, daß keine Steuerabgabe von 4 Pf. pro Stunde auf den Dienst geleistet wird. Dagegen ist der Meister bestanden, daß die Gelehrten nicht eingetragen in einer Dienstvereinigung seien. Während dieser Zeit soll keine weitere Förderung auf Verdienstbildung gestellt werden. Auf diese Weise werden wahrscheinlich die Gelehrten nicht eingetragen. In einer demnächst stattfindenden Versammlung werden weitere Schritte in dieser Sache unternommen werden.

## Aus den Vereinen.

Bani-Wilhelmshaven.

Bürgerverein Hoppeps, 1. Februar, Abda. 8 Uhr: Versammlung bei K. Scholz.

## Vermischtes.

Ein "spiritistischer Hexenabend" hat sich in Cogn's Festsaal abgespielt. Die "St. Ag." schreibt: Man erinnert sich noch des Standabsatzes der Entlarvung des sog. Blumenmeisters Frau Anna Rothe durch den Kreisblumenmeister Dr. Schröder und den Berliner Gelehrten Pastor Dr. Niemann, welche des Feuerreichs, mit dem damals und bis heute spirituellen Mediums erinnert. Jetzt sind die Spuren des Mediums erloschen. Jetzt sind die launischen Verhältnisse eines anderen belebt worden. Als Hauptredner trat der Spiritist Reinhold Gerling auf. Er erklärte, der Schwindel müsse einmal aufgedreht werden, selbst wenn bestimmte Zeiten mit Beflügeln würden. (Große Heiterkeit!) Den "Weitem" werde schon die Maulwölfe vergeren! (Schall gut!) Nach dieser mußiger Einleitung kam Herr Gerling mit einer langen Abrede. Denn er erklärte, es sei ein großartiger Schwindel, an dem nicht nur Frau Rothe, sondern eine ganze Gesellschaftskraft beteiligt sei. (Bewegung) Der Redner erzählte nun sehr ausführlich die einzelnen Umstände, wie Frau Rothe enttarnt wurde, und wie zum Theil zu erklaßt sind, als daß sie wiedergegeben werden könnten. Die Enttarlung der Blumenapotheke ist von vielen beobachtet worden. Herr Gerling hatte eine ganze Reihe von Bezeugen dafür mitgebracht. Frau Rothe hatte die Blumen unter den Rosen festgebanden. Mit einem geschickten Griff, während sie die Aufmerksamkeit ablenkte, und mit einem Aufholen holte sie dann etwas hervor. Einmal sollte dabei eine Kolossal auf den Boden. Drei Gärtner haben gesezt, wie einfach es ist, auf einem kleinen Raum sehr viele Blumen zusammenzupressen und sie ganz frisch zu halten. In einer Hammittage gehen viele hinein. Frau Rothe mußte immer gut gedreht sein. Als man bei solchen Sitzungen ein zwölfjähriges Kind (?) neben sie setzte, erklärte sie, daß das Kind durch Ernahmung von "Strom" sehr geschwächt würde. Die dicke Schwesternmutter mußte wieder kommen. Hinter der machine stand manches leichter! Zum Schlus erklärte Herr Gerling: Und wenn er von 10 Männern befreit würden wäre, am Spiritismus halte er doch fest! (Große Heiterkeit und Beifall.) — Nun trat eine Galerie der Schoppen auf, die alle wutentbrannt waren, daß man sie hineingelegt hatte. Der Unternehmer der Frau Rothe, ein Name Jentsch, führte das "Wüslingen" auf. "Das harmoniert" rief. Das Medium sei ja untersucht worden (Ruf: Ist nicht wahr!), es habe sich nichts gefunden! Er sei ja selbst von der Echtheit des Mediums überzeugt! (Große

Heiterkeit. Ruf: Natürlich! Geld verdienen!) Herr Manche macht hierauf die Rüttelheilung, daß die "Rote-Partei" deren Gegner Dr. Bohn in Breslau von Spieglern überwogen lohne, um ihm etwas am Geuge zu rüsten! — Die schmuglige Bäude wurde hierauf noch weiter geworfen.

Ein großer Brand wütete am Morgen des 30. Januar in Hamburg. Morgens gegen fünf Uhr gingen die Bäume und Anwohner des Hammerbrot eine Explosion. Gleich darauf lag man Rauch in der daselbst belegenen Dalmühle von Karl Rambe auszulegen. Schließlich war das Fabrikgebäude mit dem leicht brennbaren Inhalts von Erd- und Kokosnüssen, Baumwolle usw. um ein gewaltiges Glammern, in das 18 Rohre der Feuerwehr holzfeste Wasserstrahlen bespritzten. Die Fabrik und das schäßliche Lagergebäude wurden total zerstört. Das Feuer blieb auf diese Gebäude beschränkt. Fünf Löse blieb auf mehrere Hunderttausend Mark geschätzt. Menschenleben sind nicht zu schätzen.

## Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. Jan. In der Wandhalle des Reichstags sind drei neue vom Kaiser gezeichnete Schiffsstatuen aufgestellt worden, welche die Schiffsärzte aus England, Japan und der Vereinigten Staaten darstellen.

Köln, 30. Jan. Hierigen Blättern zu folge haben die in den letzten Tagen hier gespülten Beutezüge der Vertreter von 40 Feuerwehrwachen aus Rheinland und Westfalen, Südwürttemberg und Oberösterreich mit dem Ergebnis geendet, daß sämtliche angeforderten Vertreter die verpflichteten, dem geplanten deutschen Feuerwehrverbände beigegeben sind. Einige kleinere Verbände standen noch zurück, indes könne das Syndikat all' gefordert angesehen werden.

Frankfurt a. M., 30. Jan. Bei den heute im 11. Wahlbezirk des Regierungsbereichs Wiesbaden erfolgten Landtagssitzungen abgezogenen 824 Stimmen abgegeben. Davon erhielt Redakteur Oester (Demokrat) 471 und Rentner vom Rath (Sozial) 355 Stimmen; erster ist mit gewählt.

Paris, 30. Jan. Der sozialistische Abgeordnete Vivian hat in der Kammer einen Gesetzentwurf eingebracht, der strenge Strafen für Wahlbeeinflussungen vorstellt. Nach dem Entwurf sollen Abgeordnete, die sich Wahlbeeinflussungen zu Schulden kommen lassen, für die Dauer einer ganzen Saison ihres Mandats für verdeckt erklärt werden.

Potsdam, 30. Jan. Wie der "Regierungsbote" meldet, ist wegen des in Batum unter verdächtigen Ereignungen erfolgten Todesfalls angeordnet worden, daß alle aus Batum einlaufenden Schiffe vor der Abfahrt und nach der Ankunft in den Hafen des Schwarzen Meeres sanitäre Maßnahmen unterworfen werden müssen. Auch die Batum mit der Eisenbahn verlassenden Personen unterliegen einer ärztlichen Beaufsichtigung.

## Leute telephonische Nachrichten und Depechen.

Hamburg, 31. Jan. Der Straßenkrieg Sturm, der im Sommer v. J. aus der Strafanstalt Glücksburg entflohen war und nach der Flucht in Holstein zahlreiche Diebstähle verübt, ist in Altona verhaftet worden. Er soll mit einem Revolver fünfmal auf den Beamten, ohne ihn jedoch zu treffen.

London, 31. Jan. Gestern sind 78 Podenfälle vorgekommen.

"Daily Telegraph" meldet aus Ermelo vom 27. d. W., daß ein Bruder des Generals Hamilton an diesem Tage ein Burenlager erobert und 77 Gefangene gemacht hat.

Brüssel, Bericht ganz unscharf, deshalb abgesetzt. Gen. !

## Zu vermieten

zum sofortigen Antritt eine Unterwohnung in Bant am Markt.

Näherr zu erhalten bei

C. Heilemann.

## Zu vermieten

zum 1. März eine vierräumige Unterwohnung.

Wilscherstraße 25.

## Gesucht

ein Lehrling nach außerhalb für eine Kupferschmiede verbündet mit Gelbgießerei. Zu melden bei

C. Richter, Berl. Vorsetzstr. 25.

## Gesucht

ein tüchtiges Mädchen für eine Wirtschaft auf sofort.

Frau Wilhelmine Landschaft

Vermittlungs-Bureau

Verläng. Vorsetzstraße 47.

## Empfehl mich als Plättlein

in und außer dem Hause.

Neue Wilhelmsh. Str. 35, 2. Et. r.

## Zu verkaufen

eine neue Garre.

Tonndreßstraße 9.



# M. Kariels

Die anhaltend ungünstige Geschäftslage der Herren-Konfektionsbranche am hiesigen Platze veranlassen mich, speziell meiner werten Kundenschaft ganz besondere Vortheile zu bieten. Ich wohne so billig, daß ich fast keine Ladenmiete zu zahlen brauche; hierin liegen die nachweislichen Vortheile, daß ich **billiger verkaufen kann als jede Konkurrenz.**

## Saison-Ausverkauf nur noch 3 Tage!

6 Neue Wilhelmsh. Straße 6.

Sonnabend den 1., Sonntag den 2., Montag den 3. Febr.

kommen folgende Waarenposten zu unvergleichlich niedrigen Preisen zum Verkauf:

Ein Posten bester Herren-Jackett-Anzüge, prima-prima, sonst 36 bis 45 M.	jetzt 25 Mark.
Ein Posten bester Herren-Jackett-Anzüge, vorzügliche Stoffe, sonst 25 bis 36 M.	jetzt 20 Mark.
Ein Posten bester Herren-Jackett-Anzüge, haltbare Qualitäten, sonst 16 bis 18 M.	jetzt 12 Mark.
Ein kleiner Posten schwarzer Schrot-Anzüge, sonst 42 bis 45 M.	jetzt 33 Mark.
Ein Posten bester Herren-Winter-Paletots <del>jetzt</del> jetzt 6 bis 12 Mark billiger.	
Ein Posten bester Loden-Zoppen, schwere Qualitäten, bis 15 M.	jetzt jedes Stück 5,75 Mark.
Ein Posten Jäggings-Anzüge <del>jetzt</del> jedes Stück 6 Mark.	
Ein Posten Knaben-Anzüge für das Alter von 3 bis 10 Jahren. <del>jetzt</del> fast für die Hälfte.	
Ein Posten schwerer Winterstoffhosen sonst 6 bis 7 M., jetzt 3,60 und 4,00 Mark. Einzelne Westen 1,50, 1,75, 2 M.	

### Konzerthaus Edelweiss

neben Oldens. Hof, Bant, Börsenstr. 41.

Heute den 31. Januar: Großes Abschiedskonzert  
der so sehr beliebten Tyrolet-Gesellschaft  
Oberbayerische Singvögel, Direktion Michael Häpp.

Sonnabend den 1. Februar ab täglich:  
**Anstreiten der sehr beliebten Kapelle**  
Romanov, Direktion Paul Flössel.  
Zu zahlreichem Besuch lädt freundlich ein  
**Wilh. Harms.**

**Das Möbel-Lager**  
von Hinrich Mammen, Börsenstr. 29  
liefer nur wirklich gute dauerhafte  
Möbel, Spiegel und Polsterwaaren  
zu konkurrenzlos billigen Preisen.

### Kaufhaus J. Margoniner & Co.

**Sehr preiswerth!**  
Ein Posten baumw. Schürzenzeuge  
garantiert waschecht,  
120 Centimeter breit . . . Meter 44 Pf.  
140 Centimeter breit . . . Meter 58 Pf.

**Gardinen-Nessel**  
weiß gestreift . . . Meter 21 Pf.  
rot und blau gestreift . . . Meter 24 Pf.

### Restaurant und Konzerthaus „Zur Einigkeit“.

Bant, Neue Wilhelmsh. Straße 35.

Heute Freitag den 31. Januar:  
**Großes Abschieds-Konzert**  
des vortrefflichen Damen-Orchesters J. Steiner.

Vom Sonnabend den 1. Februar ab:  
**Grosses Frei-Konzert**

ausgeführt von der ausgezeichneten, gutgeschulten  
österreichischen Konzert-Kapelle Gust. Pöschel (7 Damen,  
2 Herren). Grohartiges Repertoire.

Zu zahlreichem Besuch lädt freundlich ein

**Joh. Budzinsky.**

### Gelegenheitskauf!

Schließt soeben wieder einen  
großen Posten eleganter  
weiß und crème

### Lüll-Gardinen

in hübschen Mustern,  
ferner einen Posten schwarz,  
und farbig. Kleiderstoffe,  
sowie recht gute Herren- u.  
Konfirmanden-Anzüge,

### Schuhwaaren und

vielen Andere  
und verkaufe alles wieder zu den  
bekannten ~~kausen~~ billigen  
Preisen.

### Hinrich Mammen

Patchwaren-Geschäft  
Börsenstr. 29. Grenzstr. 49.

### Junge Leute,

welche an einem guten bürgerlichen  
Mittags- und Abendstisch teil-

nehmen wollen, können sich melden.

**G. Monin**, Rothenstraße 6,

Keller „Zur deutschen Blätter“.

Hof von Oldenburg, Varel.  
Sonnabend den 2. Februar

### Ball.

Anfang 4 Uhr.  
Es lädt freundlich ein  
**Joh. Meyer.**

„Vareler Hof“, Varel.  
Sonnabend den 2. Februar  
von 4 Uhr an:

### Großer Ball.

Es lädt freundlich ein  
**Georg Oetken.**

Gesucht  
auf sofort mehrere Tischler.  
**W. Schnädel**, Bant,  
Neue Wilhelmsh. Straße.

### Gesucht

auf sofort für eine junge Witwe eine  
Stelle als Haushälterin.

**Frau Wilhelmine Kaudschaff**  
Vermittlungs-Bureau  
Berlang, Börsenstraße 47.

### Das Pfand- u. Leih-Geschäft

von

**J. H. Paulsen**

Grenzstraße 23

empfiehlt sich zur Annahme von Möbeln  
Betten, Abrem, Gold- und Silbersachen,  
Herren- und Damen-Garderoben, sowie

sonstigen Gegenständen aller Art.

### Neuer Neuperlauer Bürgerverein.

Die am Sonnabend den 1. Februar  
tägliche Versammlung findet Umstände  
halber am ~~jetzt~~ Sonnabend den  
8. Februar statt.

Der Vorstand.

### Bürger-Verein Neubremen.

Umstände halber findet die  
nächste Versammlung am  
Sonnabend den 8. Februar  
statt.

Der Vorstand.

### Bürgerverein Sedan.

Die Versammlung findet Umstände  
halber am Sonnabend den 8. Februar  
statt.

Der Vorstand.

### Gemeins. Ortskrankenkasse der vereinigten Gewerke.

Abgabe der Beiträge:  
Sonnabend den 1. Februar im Rathaus-  
lokal (3. Stock, Rothenstr., Wilhelmshaven)  
und Mittwoch den 8. Februar,  
Vormittag von 11 bis 12 Uhr im  
Rathaus-Restaurant zu Bant.

### Lindenhof, Varel.

Am Sonnabend den 2. Februar  
von 4 Uhr an:

### Grosser Ball

worauf freundlich einlädt

**H. Leuschner.**

### Zu belegen

50 000 M. ~~jetzt~~ auf überdurchschnittliche  
Hypothek gegen möglichen Bruch in  
einem Summe oder in Teilbelägen.

Randalter **G. Schwitters**, Bant.

### Geburts-Anzeige.

Durch die Geburt eines Sohnes  
wurden hochgerührt  
Reudern, den 30. Jan. 1902.

Adalbert, geb. Frau,

Sophie, geb. Danien.

### Todes-Anzeige.

Heute Morgen entstieß Jan  
nach schwerer Krankheit unter  
imbläßigleiche Tochter

**Louise**

im jungen Alter von 4 Monaten  
und 2 Tagen. Tiefbetrübt zeigen  
dieselben an

Bant, den 31. Jan. 1902.

**E. Falckow und Frau**,

nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Montag  
den 3. Febr. Nachm. 2½ Uhr  
vom Sterbehause, Bemer Str. 31,  
aus Bant.

Hierzu eine Beilage.

Berantwortlicher Redakteur: A. H. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.



Es handelt sich dabei um 35 Personen, die als Angeklagte zu erscheinen haben, darunter mehrere schwere Jungen, Buchausdrücker und eine Knoblauch-Dame. Schon die große Zahl der Angeklagten zeigt, wie weit verzeigte und gefährlich diese ausgetragene Genossenschaft war, deren Mitglieder nach und nach der Kriminalpolizei in die Hände gefallen sind. Die männlichen Mitglieder, von denen einige schon 15jährige Buchausdrucker hinter sich haben, verüben lange Zeit gewerbsmäßig Einbrüche bei bestellten Privatleuten, sowie in Manufakturwarenhandlungen, in Gold- und Juwelengeschäften war. Jeden Einbrecher stand eine Dame hilfreich zur Seite. Die Weiber waren gewissermaßen die Agentinnen der Einbrecher. Letztere stand ein dantesches Arsenal der feinsten Werkzeuge, Schläger, Kreissägen und dergleichen mehr zur Verfügung. Die Dames hatten die Aufgabe, die Diebesbeute, die hauptsächlich in Rappelkavarien untergebracht wurde, unter der Hand abzunehmen; Kleider und Schmuckstücke trugen sie auch wohl selbst und zeigten sich damit ganz unkenntlich bei Tag und bei Nacht.

Die Behandlung über die einzelnen Diebstähle, welche kein allgemeines Interesse bieten, wird diese und die ganze nächste Woche aus-

### Gewerkschaftliches.

Die Tarifkommission der Buchdrucker tritt am 1. Februar in Berlin zu einer Sitzung zusammen. Ursache dazu ist, daß ein Teil der Unternehmer in den Kreisen Hannover, Thüringen und Sachsen der Tarifausführung mehrfachen Schwierigkeiten gemacht hat, daß sie heutzutage den neu geschaffenen Kreisräten festlegen wollen, ob das Gesetz nicht anerkennen darf, wonach in Leipzig, an der Lohntafel selbst Aussetzungen machen. Der größte Theil der Rebellanten will der Entscheidung der Tarifkommission folgen, der kleinste Theil hat sich seine Entscheidung noch vorbehalten.

Die Zimmermeister von Hannover tragen sich mit dem Abdruck einer Lohnreduktion vorzuhören. Die Zimmermeister, die die Arbeitgeber, der es wagt, den Stundenlohn von 50 Pf. zu reduzieren oder die Arbeitszeit nicht immer zu halten, die Arbeit so lange zu lassen, bis das Bestrebende wieder anerkannt und innenzubehalten wird.

### Kunst, Wissenschaft und Technik.

Santos Dumont befindet sich zur Zeit in Monte-Carlo, um sich für eine hochangesehene Fazit mit dem "lebhaften" Luftballon über das Mittel-

meer vorzubereiten. Über seine neuesten Besuche liegt folgende Meldung vor: Santos Dumont umkehrte Dienstag Mittag und gegen Abend in mäßiger Höhe bei Winsville die Stadt. Geschwindigkeit des Ballons war so groß, daß eine Dampfschuppe nicht folgen konnte. Die Fahrt über Mittelmeer steht bevor.

### Feuerwehr.

Bewilligungsschreiben für London. Nach den Ergebnissen der Volkszählung 1901 zählt London 4 536 541 Einwohner, worunter sich 135 377 Ausländer befinden.

Adel verpflichtet. Laur. "Augsb. Postg." läßt sich durch Doris und seine Beamten, ferner die Prinzen, sowohl wenn sie in München, als wenn sie in auswärtigen Städten sind, ihrem Bediensteten, dann Bier, Wein u. s. f. dazu, was man für den Sohn braucht, in der Hoffnung auf Post schicken, so sie auf der Bahn keine Postkarte haben. Wenn durch Doris eine Postkarte oder in Schalterie ist, daß die Beförderung kostet, Hunderte von Tölli an ihn zu fordern — Alles gratis.

Aus dem Gehäuse entsprungen. Aus Danzig wird gemeldet: Sieben summt sehr schwere Verbrecher entwischen gemeinsam aus dem Zentralgefängnis, nachdem sie sich in der Schloss-

werkstatt, in der sie beschäftigt waren, Radfahrräder angefertigt hatten.

Aufgehobene Halbmünzerwerkstatt. In Halberstadt in eine Halbmünzerwerkstatt aufgehoben worden. Es wurden falsche Zwischenstücke vorgefundene. Der Inhaber der Wohnung wurde verhaftet.

Zum Tode verurteilt wurde kürzlich von dem Schwurgericht in Karlsruhe der ehemalige Feuerwehrmann Karl Herberger nach zweitgrößer Verbündung wegen Doppelmordes an dem Fischer Schellinger und Walter Steiner.

In Gräven. Ein heiterer Hochzeitstag erregte sich durch Doris und seine Beamten, ferner die Prinzen, sowohl wenn sie in München, als wenn sie in auswärtigen Städten sind, ihrem Bediensteten, dann Bier, Wein u. s. f. dazu, was man für den Sohn braucht, in der Hoffnung auf Post schicken, so sie auf der Bahn keine Postkarte haben. Wenn durch Doris eine Postkarte oder in Schalterie ist, daß die Beförderung kostet, Hunderte von Tölli an ihn zu fordern — Alles gratis.

Aus dem Gehäuse entsprungen. Aus Danzig wird gemeldet: Sieben summt sehr schwere Verbrecher entwischen gemeinsam aus dem Zentralgefängnis, nachdem sie sich in der Schloss-

## Holzverkauf

### zu Bartel.

In den Schulen zu Bartel soll am Montag den 3. Februar er.,

Nachm. pünktl. 1 Uhr auf.

Meisterlei Bau-, Brenn-, Schleiß- und Augholz, worunter namentlich schwere Eichen-, Tannen-, Eichen- u. Ipermittäume,

mit genauer Abmessung leichtestend verkaufen werden.

Kaufleute werden eingeladen mit dem Erliegen, so rechtzeitig zu versammeln.

Jevor, den 22. Januar 1902.

**A. Niemann,**  
Rechnungssteller.

### Billig zu verkaufen

1 Bettstelle, engl. Modell, mit Matratze, 40, früher 60 Mk.  
1 Sophia, 4 Posterkübel mit Plüschi, 90, früher 125 Mk.  
1 Küchenschrank 17,50 Mk.  
1 Bettstelle mit Matratze 15 Mk.  
2 lose Matratzen, 190 mal 95 groß, dreiteilig, je 8 Mk.

**Meyers Möbel-Geschäft,**  
Marktstraße 41.

### Empfehl:

Getrocknete Deco-Büttengruben Bd. 2 Mt.  
Zier, offr. Büttengruben Bd. 1 Mt.  
Staubüber Bd. 1 Mt.  
ferner meine ganz verlässlichen Kästen,  
Bd. zu 80, 90, 100, 120, 140 Mt.  
Schränke enthalten Tresor, Bd. zu 1,20,  
1,60, 2 und 2,40 Mt.  
Schrecksack Bd. 90 Mt.  
Spielkisten Bd. 18 Mt.  
Knoxs Darmebd. Bd. 23 Mt.  
Hafergrog Bd. 15 Mt.  
Buchmennel Bd. 15 Mt.  
Quinsack Bd. 34 Mt.  
Büchsenkübel Bd. 34 Mt.  
Kinderzuber Bd. 32 Mt.  
Waggon zum Radfahrer in 70 Gramm.  
Sitzhocker 40 Mt.  
Büchsenkübel, Sonnenkübel, im Auf-  
sitzt, Bund 1 Mt.

**J. Herbermanne**  
Neubremen.

**Zu vermieten**  
zum 1. April oder später mehrere dreizäugige Wohnungen mit Keller, Stall und Gewölbekammer.

**H. Oldendorf,** Neubremen,  
Radikalstraße 56, zwischen Huygens und  
Rüsterfeld.

## Gr.-Ostiem.

Am Sonntag den 2. Februar er.:

## Dritter Unterhaltungs-Abend

im Vorsale des Herrn Flügel.

Anfang pünktlich 7 Uhr Abends. — Hierzu laden

freundlich ein

Flügel.

## Höhere Mädchenschule in Bant.

Anmeldungen werden noch für alle Klassen angenommen.

Anmeldestelle: Rathaus, Bant, Zimmer Nr. 3.

## Bernh. Gerbrecht.

## G. Buddenberg's

## Volkbuchhandlung

Theilenstr. 18, beim Friedrichshof

hält für den löslichen Vereinen sowie einem geehrten Publikum bestens empfohlen.

## Krach - Krisis

und Arbeiterklasse.

**Bon Georg Bernhard.**

Diese empfehlenswerte Broschüre, welche 48 engbedruckte Seiten umfaßt, kostet 30 Pf.

**G. Buddenberg's Buchhandlung**  
und Buchbinderei,  
Theilenstr. 18, beim Friedrichshof.

## Klauenöl

präpariert für Nähmaschinen und Häbiträder von **G. Möbius & Sohn**,  
Knochenölfabrik, Hannover.

Zu haben bei

**C. Möbius, Bant.**

Am billigsten kaufen Sie  
gute haltbare

## Sohlen

sowie guten Sohlederabfall in  
der Lederhandlung von

**B. F. Schmidt, Marktstraße 33**

und in meinen Verkaufsstelle

**L. Bruns, Berl. Göterstr. 33.**

**Gegenwärtige  
Coke-Preise:**

1 Hektoliter grobe Coke . . . . . 0,90 Mt.  
1 Zentner grobe Coke . . . . . 1,00 Mt.  
1 Hektoliter Gotsgras . . . . . 0,50 Mt.  
Zubehör pro Hektoliter . . . . . 0,10 Mt.  
Berkleinen pro Hektoliter . . . . . 0,10 Mt.

**Verwaltung der Gaswerke,**  
Wilhelmshaven und Bant.

1 Phonographen mit 8 Walzen,  
1 Schenk-Schrank mit Tresen,  
fast neu, 10 neue Tische und  
6 Stühle sind billig, ev. auch  
auf Zahlungskredit zu verkaufen.

Moosbüttel, Jever.

**Zu verkaufen**  
ein altes Gerüst vom Jahre 1752,  
in zwei Bänden, Preis 20 Mt., ferner  
dieselbe ein Ladentreppen, ein Koblenz-  
Türe-Helfel und ein Sophistisch.

Zu ertragen bei Joh. Christelius

Bant, Oldenburger Straße

**Das sicherste Mittel**

gegen offene Beinschäden

„Beinschädle“. Bekämpfen gegen Rad-  
nahmen Beinschädle, Oldenburg.

Abhanden gekommen

in der Barberade beim Maskenball des

Domkoretos „Sommer“ im Schützen-

hof ein Paar Herren-Summischuhe

und ein Balltuch. Es wird bewundert  
gehalten, die Soden wieder abzugeben  
im Schützenhof.

**Zu verleihen**  
einige Damen- und  
Herren-

Masken - Kostüme

(aparte Sachen)

in mäßigen Preisen.

**Gerh. Euken,**

Neue Wlk. Straße 37.

**Das Reinigen v. Müllgruben**

und Aborte übernimmt

Carl E. Seiken, Budmann,

Hannstraße 21.

### Geräuch. Riesen-Lachsgeringe

### Geräuch. Ale

### Bismarck-Heringe

### Russische Sardinen

### Sardinen in Öl

### Auchovis

### Sardellen

### Marinierte Heringe

### emphäly

### Johannes Arndt

### Bant.

### Schnäckels

### Beerdigungs-Institut

### Neue Wlk. Straße 11.

### Größtes Targtmagazin am Platze

### Leichten-Türe, sowie sämmtliche

### Leinen-Bekleidungsgegenstände

### Übernahme ganzer Beerdigungen,

### auch nach auswärts

### Zu verkaufen

### altes Gerüst vom Jahre 1752,

### in zwei Bänden, Preis 20 Mt., ferner

### dieselbe ein Ladentreppen,

### ein Koblenz-

### Türe-Helfel und ein Sophistisch.

### Zu ertragen bei Joh. Christelius

### Bant, Oldenburger Straße

### Das sicherste Mittel

### gegen offene Beinschäden

### „Beinschädle“. Bekämpfen gegen Rad-

### nahmen Beinschädle, Oldenburg.

### Abhanden gekommen

### in der Barberade beim Maskenball des

### Domkoretos „Sommer“ im Schützen-

### hof ein Paar Herren-Summischuhe

### und ein Balltuch. Es wird bewundert

### gehalten, die Soden wieder abzugeben

### im Schützenhof.

### **Zu verleihen**

### einige Damen- und

### Herren-

### Masken - Kostüme

### (aparte Sachen)

### in mäßigen Preisen.

### **Gerh. Euken,**

### Neue Wlk. Straße 37.

### **Das Produktengeschäft**

### von

### **G. Fischer**

### Grenzstraße 31

### empfiehlt sich zum Anlauf von

### Umpfen, Knochen,

### Metallen zu höchsten Preisen.

### Bestellungen erbeten.